

4. zwei Karten über Wallfahrten und Heiligenverehrung;
5. vier Konfessionskarten, u. zw. Waldenser-, Geißler- und Täuferbewegung in Österreich; Konfessionen in Österreich um 1580; Konfessionen in Österreich 1961; Kirchlichkeit der Katholiken in Österr. 1958/60;
6. drei sozial-religiöse Karten (Konfessionelle Schulen in Österreich; Kirchliche Sozialfürsorge; Religiöse Laienbewegung und kirchliche Vereine in Österreich).

Daneben werden auf weiteren Nebenkarten gezeigt: Die Diözesangliederung der katholischen Kirche in Österreich vor 1000 (1 : 3 Mill.), Vorreformatoren Konzile und Synoden in Österreich (1 : 3 Mill.) und „Die Täuferbewegung in Südmähren“ (1 : 500 000).

Mit dem Kirchenhistorischen Atlas von Österreich wurde eine Lücke in der kirchengeschichtlichen Literatur geschlossen und darüber hinaus ein Werk geschaffen, das als praktisches Nachschlag-Kompendium über die kulturelle Entwicklung durch das Wirken der Kirche, über religiöse Bewegungen und Auseinandersetzungen auch den interessierten Laien informiert und vor allem als Hilfsmittel für den höheren Lehrbetrieb willkommen sein wird.

Max H. FINK, Wien:

INTERNATIONALE KONFERENZ FÜR TERMINOLOGIE DER KARST- UND HÖHLENKUNDE IN OBERTRAUN 1971

Im Sinne der Beschlüsse des 5. Internationalen Kongresses für Speläologie in Stuttgart 1969 fand in der Zeit vom 13. bis 17. September 1971 in der Bundessportschule Obertraun eine Arbeitskonferenz für Terminologie der Karst- und Höhlenkunde statt.

Die Aufgabe dieser Konferenz bestand in der Vorarbeit für ein mehrsprachiges speläologisches Fachlexikon, nachdem in den letzten Jahren bereits eine Reihe von einsprachigen Fachwörterbüchern erschienen ist und sich die bisherigen Versuche mehrsprachiger Vokabulare ohne den Gebrauch von Definitionen als unzureichend erwiesen haben.

Der Einladung des Berichterstatters in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Subkommission für Terminologie bei der Internationalen Union für Speläologie (UIS) zur Teilnahme an den Beratungen sind Fachleute aus der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, der Schweiz, Schweden, Ungarn, Rumänien und Österreich gefolgt; so daß neben Deutsch die französische, italienische, rumänische, schwedische, slowenische und ungarische Sprache vertreten war. Es wurde sehr bedauert, daß von den offiziellen Sprachen der UIS die englische, russische und spanische nicht einbezogen werden konnten. Es ist jedoch vorgesehen, die Konferenzprotokolle Fachleuten aus den zuletzt genannten Sprachbereichen zur Übersetzung und zur Abgabe von Stellungnahmen zukommen zu lassen, damit diese im endgültigen Lexikon Berücksichtigung finden können.

Die Grundlage für die Beratungen waren die bisher veröffentlichten und unveröffentlichten Fachwörterbücher und Zusammenstellungen von Definitionen, soweit diese der Subkommission zugänglich gemacht wurden. Für die Abklärung von Begriffen waren sowohl die beiden im Programm vorgesehenen

Exkursionen als auch die von Lichtbildern unterstützten Kurzreferate von großer Bedeutung.

Nach der Beratung über die Grundsätze für die Erstellung eines mehrsprachigen Fachlexikons wurden am ersten Konferenztag allgemeine Begriffe der Karstkunde definiert und in die vertretenen Sprachen übersetzt. Dabei konnten die Begriffe und Begriffsgruppen wie: Karst, Verkarstung, verkarstungsfähige Gesteine, Karsterscheinungen, Karsttypus usw. knapp und eindeutig definiert und dadurch die notwendig gewordene Abgrenzung gegen Pseudokarst, Parakarst u. ä. gegeben werden. Es wurde allgemein betont, daß der Karstbegriff nur auf jenen Landschaftstyp anzuwenden ist, in dem eine unterirdische Entwässerung in verfestigten, löslichen Gesteinen auftritt und in dem typische ober- und unterirdische Formen auftreten können.

Die erste Exkursion führte am 14. September auf das randliche Dachsteinplateau im Bereich Krippenstein — Margschierf — Däumelsee — Schönbergalpe und war dem Themenkreis der oberirdischen Karsterscheinungen gewidmet.

Nach der eingehenden Behandlung der oberirdischen Karstformen zeigten die Begriffe der karsthydrographischen Erscheinungen erst so recht „Glanz und Elend“ der internationalen Karstnomenklatur. Hier galt es vor allem, Unsicherheiten zwischen der deutschen und der französischen Fachsprache zu beseitigen, die unterschiedlich gebrauchten Termini präzise zu definieren, sowie die erarbeiteten Definitionen zu übersetzen, wo äquivalente Begriffe fehlen. Als Beispiel sei der Begriff „Karstquelle“ angeführt, für den es im Französischen unterschiedliche Bezeichnungen gibt, abhängig von Schüttung und Herkunft des Wassers.

Für den Themenkreis der unterirdischen Karstformen war die zweite vorgesehene Exkursion am 16. September von Wichtigkeit. Sie führte in die beiden großen Schauhöhlen des Dachsteins, in die Mammuthöhle und in die Eishöhle unweit der Schönbergalpe. Vor allem die Befahrung der Dachstein-Mammuthöhle konnte dazu beitragen, daß auf Grund der eindrucksvollen und wechselnden Raumformen viele Begriffe eindeutig festgelegt werden konnten.

Anschließend wurden der Höhleninhalt und eine Reihe ergänzender Begriffe zur Karsthydrographie behandelt, so daß im Laufe der Konferenz insgesamt etwa 150 Fachausdrücke bearbeitet wurden.

Die im Rahmen der Konferenz behandelten Begriffe stellen naturgemäß nur eine Auswahl dar, allerdings waren die Teilnehmer bemüht, die gebräuchlichsten zu verwenden.

Die Teilnehmer waren grundsätzlich bestrebt, für die behandelten Begriffe möglichst knappe, umfassende und gut übersetzbare Formulierungen zu geben. Es wurde stets getrachtet, beschreibende Definitionen unter bewußtem Verzicht auf genetische Aussagen zu erarbeiten. Die Teilnehmer haben übereinstimmend festgestellt, daß es nicht ihre Aufgabe war, Neuschöpfungen von Begriffen einzuführen. In das geplante mehrsprachige Fachlexikon werden nur jene Begriffe aufgenommen, die bereits in der Fachliteratur verwendet und eingebürgert sind.

Die Subkommission empfiehlt, bei Neuherausgabe bzw. Neuauflage von einsprachigen Fachwörterbüchern die von der Terminologiekonferenz ausgearbeiteten und international empfohlenen Definitionsvorschläge zu übernehmen.

Bezüglich der weiteren Arbeit der Subkommission wurde beschlossen, daß die erarbeiteten Definitionsvorschläge einerseits an die Konferenzteilnehmer, andererseits auch an andere Mitarbeiter ausgesandt werden sollen, wobei alle offiziellen Sprachen der UIS berücksichtigt werden. Die Übersetzungen, Stellungnahmen und ergänzenden Vorschläge werden vom Vorsitzenden der Subkommission zu einem vorläufigen Manuskript eines mehrsprachigen Fachlexikons zusammengefaßt, das bei der nächsten Arbeitssitzung der Subkommission, die während des 6. Internationalen Kongresses für Speläologie 1973 stattfindet, vorgelegt werden soll. Die Entscheidung über die endgültige Form der Veröffentlichung soll bei diesem Kongreß fallen.

Ernst BERNLEITHNER, Wien:

ENTHÜLLUNG EINER GEDENKTAFEL FÜR o. PROF. STINY

(Mit einem Bild auf Tafel XVII)

Auf Anregung eines Kreises von Freunden und Schülern, insbesondere seines Nachfolgers o. Prof. Dr. Alois KIESLINGER, wurde am 29. April 1971 im ersten Hof der Technischen Hochschule Wien, Karlsplatz, eine von Prof. Erich PIELER geschaffene Gedenktafel für den Begründer der wissenschaftlichen Ingenieurgeologie o. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. Ing. e.h. Josef STINY enthüllt.

Dieser wurde am 20. Februar 1880 in Wappoltenreith in Niederösterreich geboren, absolvierte nach dem Gymnasium die Hochschule für Bodenkultur in Wien, hörte anschließend ergänzende Vorlesungen für das Bauingenieurfach an der Grazer Technischen Hochschule und studierte an der dortigen Universität bei HOERNES und HILBER Geologie. Dieses Wissensgut dreier Hochschulen machte ihn zum bedeutendsten Vertreter des Grenzgebietes zwischen Ingenieurwesen und Geologie: der Ingenieurgeologie. Diese stellte vor ihm nur Ferdinand von HOCHSTETTER (1829—1884) heraus, der 1875 in seiner Rektoratsrede über Geologie und Eisenbahnbau erstmals den Terminus „Ingenieurgeologie“ anwandte. Nach kurzer Tätigkeit auf den böhmischen Besitzungen des Fürsten SCHWARZENBERG begann STINY 1911 seine ingenieurgeologische Tätigkeit bei der staatlichen Wildbachverbauung in Tirol. Im Ersten Weltkrieg wirkte er als Landsturminenieur hauptsächlich an der Raabregulierung in Steiermark mit. Anschließend war er von 1919 bis 1925 als Professor für naturwissenschaftliche Fächer an der Höheren Forstlehranstalt in Bruck an der Mur tätig. 1924 habilitierte er sich an der Universität Graz für Geologie und wurde schon mit 1. März 1925 als Nachfolger von ROSI WAL o. Professor der Geologie an der Technischen Hochschule Wien, an der er bis zu seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Emeritierung 1943 wirkte. Doch mußte er seine ehemalige Lehrkanzel noch bis 1947 weiter supplieren. Leider verbitterten diesen stillen, feinen und sensiblen Gelehrten ungerechte Anschuldigungen und Verfolgungen nach 1945 den Lebensabend. Am 28. Jänner 1958 starb er kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres in einem Wiener Krankenhaus.

Sein Lebenswerk gliederte A. KIESLINGER in dem in den Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien 1957 (S. 389—430) erschienenen umfassenden Nekrolog in die drei Abschnitte Wildbachverbauung und Straßenbau, technisch-geologische Sachverständigentätigkeit und Wirken als Hochschullehrer. In die-